



Pferdeauktionen:

Schluss mit dem Pferdeleid!

Jedes Jahr im Spätsommer und Herbst finden in Süddeutschland und Österreich die großen Pferdemarkte und Auktionen statt. Fohlen, die nicht den »Zuchtkriterien« entsprechen und keinen anderen Käufer finden, kommen zum Schlachtpreis unter den Hammer. Auf sie wartet nach der »Schlachtrösslversteigerung« der qualvolle Transport in italienische Mastanlagen, bis sie schließlich im Schlachthof enden.

Gerade in der Haflinger- und Kaltblutzucht herrscht eine regelrechte »Überproduktion«: Da die Züchter die Stuten nicht »leer stehen« lassen wollen, werden sie jedes Jahr gedeckt. Unter den vielen Fohlen sind einige, die den »Schönheitsidealen« entsprechen – für diese wird versucht, einen Höchstpreis zu erzielen. Doch die Masse der Fohlen wird für den Schlachter produziert.

Die kleinen Fohlen werden im Frühjahr geboren und verbringen als Touristenmagnet einen schönen Sommer mit ihren Müttern auf der Alm oder Wiese. Doch da in der Regel nicht genü-

gend Ställe für den Winter vorhanden sind, müssen sie spätestens im Herbst verkauft werden. Dies geschieht auf den vielen »Rösslmärkten«. Erzielt das Fohlen auf einer Auktion einen guten Preis – umso besser. Wenn nicht, deckt der Schlachtpreis Kosten für Deckgebühr und Sommerweide ab.

Tierschützerprotest beim Rösslmarkt Maishofen

Beim »Rösslmarkt« im österreichischen Maishofen bei Salzburg findet die alljährliche »Fohlen- und Stutenversteigerung mit Gebrauchspferdemarkt« statt - eine der größten Auktionen. Haflinger- und Norikerfohlen werden gewogen, mit Nummern versehen und in einer Halle versteigert. Haflingerstutenfohlen erzielen in der Versteigerung durchschnittlich einen Preis von ca. 800 Euro, Norikerstutenfohlen etwa 650 Euro. Hengstfohlen kommen zu einem Schlachtpreis von rund 1,87 Euro pro Kilo unter den Hammer.

Wie jedes Jahr sind auch Tierschützer von RespekTiere vor Ort: Am frühen Vormittag errichten die Aktivsten einen Informationsstand, um die bittere Wahrheit hinter der Traditionsveranstaltung aufzuzeigen und die Menschen zum Nachdenken anzuregen. >>>

Haflingerzucht: »Überproduktion« endet im Schlachthof

In der Haflinger- und Kaltblutfohlenzucht werden so viele gesunde Fohlen für den Schlachter produziert, wie in keiner anderen Pferdezucht. Traditionsgemäß werden die Stuten jedes Jahr gedeckt. Es gibt bis heute keine Zuchtbeschränkung. Als Folge einer hoffnungslosen »Überproduktion« landen Fohlen in einem Alter von drei bis sechs Monaten auf Pferdeauctionen an verschiedenen Orten Süddeutschlands und Österreichs - und von dort vom Freilauf auf der Alm oft direkt in der italienischen Fohlenmast in Anbindehaltung.

Mindestens 3.000 bis 4.000 Haflinger- und Kaltblutfohlen aus Österreich und Süddeutschland enden jedes Jahr in italienischen Schlachthäusern. Die Fohlen werden nach dem Verkauf auf die Transport-LKWs verladen. Sie werden oftmals nicht getränkt, erleiden Transportverletzungen. Zusammen mit Pferden aus Osteuropa sterben sie nach Erreichen des gewünschten Schlachtgewichtes in Schlachthöfen im Akkord. Weil Fohlen oft extrem ängstlich und nervös sind, geht im Schlachthof auch geübten Metzgern mancher Betäubungsschuss daneben.

»Rösslmarkt« in Maishofen: Auf Pferde, die keinen Käufer finden, wartet der Schlachthof.





Verladung zum Schlachttransport: Die Angst ist dem Fohlen ins Gesicht geschrieben.

Umfrage der Lokalzeitung: 96% gegen Pferdemarkte

Die jahrelange Aufklärungsarbeit der Tierschützer ist in der Öffentlichkeit und in den Medien angekommen. Eine Umfrage der *Tennengauer Bezirksblätter* zeigte kürzlich: Ganze 96 Prozent der Menschen sprechen sich aus tierschutzrechtlichen Überlegungen für eine Beendigung solcher Tiermärkte aus!

In diesem Jahr sind beim Rösslmarkt in Maishofen nicht nur Zeitungsreporter vor Ort. Auch ein Kamerateam des WDR berichtet über den Protest der Tierschützer, außerdem wird für einen Bericht im ARD-Magazin *Brisant* gefilmt.

Performance: Blutverschmierter »Metzger« mit Pferd am Strick betritt die Halle

Vor laufenden TV-Kameras bahnt sich ein Metzger in blutverschmierter Arbeitsbekleidung mit einem als Pferd verkleideten Tier-

schützer an einem Strick einen Weg durch die Menge hin zur Auktionshalle - vorbei an Dutzenden Pferdewüttern mit ihren Fohlen, deren so schmerzhaft endgültige Trennung unmittelbar bevorsteht, vorbei an Pferdehändlern, viele schon früh am Morgen mit halbgeleerten Bierflaschen in den Händen.

In der Auktionshalle hat das unselige Schachern um Leben bereits voll begonnen. Die Aktivistin ergreift den Gedanken: »Jetzt muss auf das Schicksal der Pferde aufmerksam gemacht werden, je lauter, je spektakulärer, desto besser!« Und so betreten der verkleidete Metzger und sein »Pferd« die Halle, lassen den unzweifelhaft folgenden Tumult auf sich zukommen. Die Menschenmenge, völlig überrascht, macht Platz. Im nächsten Augenblick befinden sich die Tierschützer inmitten der Auktionshalle, durch die ein Pferd an einem Strick gezerrt und zur Versteigerung angeboten wird. Sekundenlang herrscht nun staunende Stille; dann hebt ein Wind an, der sich schnell zu einem Sturm von wüsten Schimpftiraden und Buhrufen verstärkt. Und schon werden die Tierschützer mit einigen Stößen in die Rippen nach draußen verfrachtet.

Kurz darauf erscheint Gevatter Tod vor dem Zugang zur Auktionshalle: Links und rechts des Eingangs positionieren sich zwei Knochenmänner mit Schildern: »Welcome to my Paradise« und »Pferdehändler-Seelenfänger«. Die Aufregung ist groß, Fernsehkameras filmen... Ein betrunkenere Pferdehändler versucht auf einen der Aktivisten zu urinieren – inmitten der Menschenmenge! Ein weiterer ruft die Umstehenden auf, das »Tierschützer-Problem« nun, direkt vor Ort, ein für alle Mal zu erledigen...

Todesurteil für tausende Fohlen

Es ist eine Tatsache, dass in Österreich und in Bayern jedes Jahr tausende Haflinger- und Norikerfohlen auf Auktionen landen. Die süßen Fohlen dienen als Attraktion auf Reiterhöfen und Sommerweiden, um Touristen anzulocken. Ist der Sommer vorbei, bedeutet das für einen Großteil der erst vier bis sechs Monate alten Fohlen das Todesurteil: 90 Prozent entsprechen nicht einem fragwürdigen »Ideal« und gelten als »Ausschuss«!

Viehhändler kaufen die Fohlen zum Kilopreis vor allem für Schlachthöfe in Italien und Frankreich. Dort gilt Fohlenfleisch als Delikatesse und bringt viel Geld. Nach der Auktion werden die Fohlen direkt zu den LKWs gezerrt und zum Schlachten abtransportiert. Was sagen die Züchter? »Hauptsache, eine Stute steht nicht leer und frisst unnütz. Lieber lassen wir sie immer wieder decken, auch wenn wir nur den Schlachtpreis für die Fohlen kassieren.«

Mit der Verladung beginnt für die Tiere ein langer Leidensweg. Nach der gewaltsamen Trennung von den Mutterstuten werden die Fohlen im Viehtransporter meist nach Italien gekarrt. Dort werden sie in Massenställen gemästet. Dann werden sie in den Großschlachthof gekarrt. Mitarbeiter prügeln die Tiere mit Stockschlägen und Elektroschocks in den Schlachtraum. Die Schlachtung geht genauso vor sich wie bei einem Rind: Mit dem Bolzenschuss ins Gehirn wird das Pferd betäubt. Dann wird es am Bein aufgehängt. Der Pferdemetzger schneidet die Kehle auf, das Blut läuft heraus. Das Pferd stirbt durch Verbluten. Aus Pferdefleisch wird nicht nur Salami hergestellt, sondern auch Schinken, Schinkenfleischwurst, Mettwurst und Fleischkäse.

Der Mensch - größter Freund des Pferdes?

Das Pferd, wird gerne als »größter Freund des Menschen« und »treuester Begleiter« bezeichnet. Doch ist gleichzeitig nicht der Mensch der größte Feind des Pferdes? Im EU-Recht gilt das Pferd als Lebensmittel lieferndes Tier. Geschlachtet werden »Ausschussfohlen«, Rennpferde, die nicht schnell genug sind, Reitpferde, die niemand mehr will. In Deutschland gibt es 66 Pferde-Schlachtbetriebe, in denen jährlich über 10.000 Pferde geschlachtet werden. Auch in Österreich nimmt die »Direktvermarktung« zu.

Wie sagte der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788-1860) bereits Mitte des vorletzten Jahrhunderts: »Es werden mehrere Jahrtausende von Liebe nötig sein, um den Tieren ihr durch uns zugefügtes Leid heimzuzahlen!«

Informationen: RespekTiere e.V.

Gitzenweg 3 · A-5101 Bergheim · info@respektiere.at

Internet: www.respektiere.at



Vor laufenden TV-Kameras: Tierschützerprotest in der Auktionshalle



Oben: Diese Fohlen wurden zum Kilopreis an Viehhändler verkauft.

Unten: Pferdeschlachttransport nach Italien

